

Universität Dortmund - Historisches Institut
Sommersemester 1999
Seminar: Karl der Große und seine Zeit (Prof. Alfons Zettler)
Referent: Christian Düntgen (E-Mail: xris@xris.de)

Klosterwelt im Frühmittelalter

Zeittafel

356	Antonius (+356) als Einsiedler in der Wüste
347	Pachomius (+347), Schöpfer der ältesten überlieferten Mönchsregel
350	erstes asketisches Mönchtum in Veralli bezeugt, Bischof Eusebius (+371) gewinnt seinen Klerus für ein erstes asketisch-klösterliches Zusammenleben
370	Frühestes bezeugtes italisches Männerkloster in Aquileja
371	St. Martin , Bischof von Tours
400	Gründung von Lérins durch Honoratus (Rhône-Mönchtum), Entstehen regelhafter Gemeinschaften
415	Johannes Cassian gründet Klöster bei Marseille, entwickelt erste westliche monastische Theorie; Literarisierung der Mönchsspiritualität
530	Benedikt von Nursia gründet Monte Cassino
ca. 540	RB geschrieben
590	Der Ire Columban (d. Jüngere) erreicht das Frankenreich und wird vom König als Missionar unterstützt. Die irofränkischen Klöster bewirken nachhaltige Veränderungen im Beziehungsgeflecht Kloster-Bischof, da sie nicht vom letzteren abhängen
597	Columban der Ältere (+597), gründete bedeutende irische Klöster: Durrow, Derry, Iona; harte Formen der Askese
ca. 630	RB neben der Regel Columbans in Luxeuils eingeführt
695	Willibrord wird auf Geheiß Pippins von Papst zum Erzbischof "für das Volk der Friesen"
715-731	Gregor II. Papst
15. Mai 719	Gregor verpflichtet Winfrid-Bonifatius zur Einhaltung der röm. Tauf liturgie → Einleitung der Romanisierung der Liturgie im Frankenreich
30. November 722	Weihe Winfrid-Bonifatius' zum Bischof; Anerkennung des Papstes als einzig zuständigen Metropolit
731-741	Gregor II. Papst
743, 744	Fränkische Synoden, <i>regula Benedicti</i> für alle fränkischen Klöster vorgeschrieben
744	RB in Fulda
768-814	Regierungszeit Karls des Großen
777	<i>Paderborner Synode</i> , Einleitung der Organisation der Sachsenmission
780-798	Erhebung von Mainz, Köln, Salzburg zu Erzbistümern
785	Taufe Widukinds, Leitfigur des sächsischer Widerstands gegen die Franken
787	Willehad erster Bischof in Bremen
787	Karl d. Gr. läßt in Monte Cassino eine Abschrift des Originals der <i>regula Benedicti</i> anfertigen
784/785	„ <i>Epistola de litteris colendis</i> “ ("Bildungsbrief") Karl d. Gr. fordert die Mönche zur Beteiligung an der Bildungserneuerung auf
799	Liudger gründet Werden
789	„ <i>Admonitio generalis</i> “ Beginn der Reformierung der fränkischen Reichskirche; Karl d. Gr, ordnet die Einführung von Schulen in den Klöstern an → Erziehung der Adelssöhne; alleinige Zuständigkeit der Bischöfe für ihre Diözese; bischöflich kontrollierte Sakramentspende; Bereinigung des Eigenkirchenwesens durch Beschränkung von Messe und Taufe auf bischöfliche Pfarrkirchen und das Verbot für Bischöfe und Kleriker, sich in adlige Gefolgschaft zu begeben; Verpflichtung der Klerika auf den Ordo canonicus und der Mönche auf die RB. Die Reformen werde zu einem Großteil selbst von Karl d.G. nicht eingehalten.
800	Kaiserkrönung Karls des Großen
810	St. Gallener Großkloster als Ideal des fränkischen Klosters (Plan um 820)
805	Liudger Bischof in Münster, zuvor gründete er dort ein Kloster. Hatumar erster Bischof in Paderborn
814-840	Regierungszeit Ludwig des Frommen
816	<i>regula Benedicti</i> durch Abt Benedict von Aniane vereinheitlicht als „Aachener Regel“ unter Ludwig dem Frommen zum Reichsgesetz erhoben. bis ins 12. Jh. praktisch alleinige Grundlage der Form monastischen Lebens. <i>institutio canonicorum</i> (Kanoniker-Regel): Reglementierung des klerikalen Lebens

822	erste erfolgreiche Klostergründung im Sachsenland: Kloster Corvey, Frauenkloster Herford
830	St. Galler Klosterplan als Ideal des fränkischen Klosters

Eigentümlichkeiten frühmittelalterlicher Frömmigkeit

Fehlendes kirchliches Gemeindechristentum

Symptome

- Mit dem Niedergang der urbanen Zentren erfolgt eine Umformung des spätantiken bischöflichen Gemeindewesens
- dezentrales Grundherrschaftsprinzip fördert das Eigenkirchenwesen

Ursachen

- die sozialen Strukturen der Germanen bleiben beim Glaubensübertritt erhalten
- der Glaubenswechsel soll den Lebensverband als solchen sichern und heiligen
- der gemeinschaftsstiftende Aspekt der Sakramente tritt in den Hintergrund
- der heiligende Aspekt der Sakramente tritt in den Mittelpunkt
- Verlust der sozialen Leitungs- und Führungsaufgaben des Priesters an den adligen Grundherren
- Anstatt „Bürger zweier Gemeinden“ (politische/kirchliche) ist der okzidentale Christ des FMA „Bürger zweier Welten“ (Erde und Himmel/Diesseits und Jenseits)

Bedeutung des gnadenvermittelnden kultischen Geschehens

- dem germanischen Kult entsprechend tritt der heiligende Aspekt der Sakramente in den Mittelpunkt
- Faszination der heiligenden Transsubstantiation verlangt nach häufigen/täglichen Messen
- wichtig für die heiligende Wirkung ist nur der korrekte Vollzug der Rituale durch den Priester
- Priester als Vermittler der Gnade
- Die Messe wird für das Volk, jedoch nicht mit dem Volk begangen
- der Priester muß würdig sein; Asketismus wird als würdigend erachtet
- An Stelle des Laienmönchtums tritt das Priestermonchtum

Buße

- das altkirchliche Schema Gebot–Übertretung–Sühne wandelt sich unterm dem Einfluß des germanischen Rechtssystems (Wergeld) in ein Tarifbußsystem (Sühnepreis)
- der sittlich-bessernder Aspekt der Buße tritt zurück – stattdessen entsteht deren Strafcharakter
- Buße wird als Beichte klerikalisiert: Bekenntnis–Bußauflage–Rekonziliation (Absolution, gebunden an die Ableistung des Bußtarifs)
- die karolingischen Reformen behalten die Rekonziliation besonderer Vergeben den Bischöfen vor (→ Stärkung der Kirchenorganisation)

Heiligenverehrung

In der Merowingerzeit beginnt die Heiligenverehrung einen großen Raum einzunehmen. Die Stätte des mächtigsten Wirkens eines Heiligen ist dessen Grab. Vornehmlich werden Berührungsreliquien (solche, welche die Heiligen berührt haben oder auch nur mit deren Gräbern in Kontakt standen) verehrt, denn die Gebeine der Heiligen dürfen nicht geteilt werden. Über den Gräbern besonderer Heiliger werden Memorialbauten, Basiliken oder Klöster errichtet. Die Heiligen sollten als Fürbitter vor Gott gewonnen werden.

Mission

Ausgangslage

- Die Christianisierung erfolgt vom gallischen Frankenreich her in Etappen ostwärts
- Zersetzung der bischöflichen Kirche durch das Eigenkirchenwesen
- Zunehmendes Interesse der Grundherren, über Eigenklöster ihren Einfluß zu sichern und zu stärken
- Im 7./8. Jh. treten Mönche verstärkt als Träger der Mission auf

Iroschottische Mission

590 - Columban der Jüngere beginnt seine Missionstätigkeit im Frankenreich, Beginn der Konstituierung des Adelsklosters und Eigenklosters als typische monastische Form, gefördert vom Pariser Hof König Sigiberts. Gründung von Luxeuil, dort Zustrom aus dem fränkischen Adel; Columban-Regel, Mischregeln. "*peregrinatio*" asketische Heimatlosigkeit als Grundlage der irischen Mission. Gründungen erfolgen meist als Rodungsklöster.

Angelsächsische Mission – Mitte 8. Jh.

- Willibrord (+739) missioniert in Friesland, wird 695 auf Geheiß Pippins von Papst zum Erzbischof (dem ersten im Frankenreich) "für das Volk der Friesen" geweiht; gründet Echternach
- Gebiete: Friesland, Thüringen, Sachsen
- bedeutende Gestalt: Winfried-Bonifatius (671/73-754); Missionstätigkeit 716-754
- erfolgt im Dienst der Franken und im Auftrag des Papstes

Missionierung im karolingischen Großreich

- Gebiete: Grenzgebiete des karolingischen Großreiches (Ostmark (Niederösterreich), karantanische Mark (Steiermark-Kärnten), sächsischer Raum)
- politisch motivierter Widerstand der Sachsen (bis zu seiner Taufe 785 unter Führung Widukinds) gegen die mit der Christianisierung einhergehende Frankisierung; dauert lokal bis ins 9. Jh. an
- Schaffung einer einheitlichen fränkischen Reichskirche durch die karolingischen Reformgesetze:
 - Stärkung der kirchlichen Organisation
 - klare Umgrenzung der Sprengel
 - klare bischöfliche Kompetenzen
 - Erhebung von Mainz (780-782), Köln (795) und Salzburg (798) zu Erzbistümern

Grundherrschaft, Eigenkirchenwesen und Klöster

Eigenkirchenwesen

Im FMA unterscheidet man zwei Arten der Herrschaft: *Munt* (Personenherrschaft) und *Gewerre* (Sachenherrschaft). Gewerre wird immer nur einer realen Person zuteil (keine juristische Personen). Das germanische Erbrecht sieht die Teilung des Besitzes unter den Erben vor. Dies bedeutet jedoch eine Schwächung des Einflusses.

Im spätantiken Christentum werden Stiftungen an die Kirche dem Gewerre des Bischofs zugeführt, die in den Kirchen angestellten Geistlichen unterstehen der Munt des Bischofs. Davon kehrt man im frühmittelalterlichen Eigenkirchenwesen (Anfänge im 6. Jh.) ab: Der Grundherr behält sich Gewerre und Munt vor, indem er Eigenstiftungen tätigt

Eigenkirchen und -Klöster stellen eine Art Sondervermögen dar. Als kirchliche Einrichtungen stellen sie ein unteilbares und durch besonderes Recht geschütztes, trotzdem voll verfügbares Vermögen dar. Außerdem versichert sich der Stifter somit stellvertretenden Fürbitte „seiner“ Geistlichen.

Dem Grundherrn obliegt die Pflicht des Unterhalts der Geistlichen (die karolingischen Reformen verlangen gar ein Benefizium (Pfründe), um die Zahl der Eigenkirchen zu begrenzen), er behält sich jedoch die Investitur vor. → Einfluß der Bischöfe wird auf dem Land stark eingeschränkt

In den zerfallenden Städten vermag nurmehr der Bischof Verwaltung und andere wichtige Aufgaben wahrzunehmen. Daher werden zunehmend nur einflußreiche Personen in das Bischofsamt gewählt.

→ Das Bischofsamt wird aristokratisiert.

Unter Karl Martell erfolgt eine Enteignung bischöflichen Kirchengutes; erst später erfolgt wieder eine Beeignung mit Eigenkirchen und -Klöstern.

Klöster als Inhaber von Grundherrschaft

Die Schaffung königlicher Reichsabteien (Eigenklöster des Königs) mit königlicher Immunität bewirkt durch die Übereignung von Grundherrschaften eine Verherrschaftlichung des Mönchtums.

Die karolingischen Reformen erzwingen eine Öffnung der Klöster für folgende Aufgaben:

- Kolonisation
- Erziehung adligen Nachwuchses
- Seelsorge/Mission
- Kulturförderung

→ Das Mönchtum wirkt anziehend auch auf adlige Kreise

→ Das asketisch-monastische Ideal wandelt sich mit dem Einzug adliger Lebensart

→ Versuche der Regulierung des monastischen Lebens durch strenge Reglementierung (Vereinheitlichung der *regula Benedicti*)

→ Die frühmittelalterlichen Klöster bleiben dem Adel vorbehalten

Notizen

- Basilikalklöster - über den Gräbern von Heiligen errichtet, ab dem 5. Jh., reich mit Stiftungen bedacht (St. Martin zu Tours, St. Denis)
- Willibrord (+739) Missionierung der Friesen, gründet Klöster in Utrecht, Echternach, Verflechtungen mit den Karolingern.
- Sachsen erhält 8 Bistümer: (Münster, Osnabrück, Minden, Bremen) zum Erzbistum Köln, (Paderborn, Verden, Hildesheim, Halberstadt) zum Erzbistum Mainz
- Chlodwig fördert als erster Merowinger die Klöster im fränkischen Reich

Von der Spätantike ins FMA - die Entwicklung von Kirche, Mönchtum und Kloster

Die Römische Reichskirche (ab 4. Jh.)

Bischöfe als "Nachfolger der Apostel" wachen über die religiösen Belange der Ortskirchen einer *civitas*. Sie werden vom Klerus gewählt und bedürfen der Akklamation durch das Volk. Spenden die Taufe, weihen und leiten den Klerus. Nur geringfügige öffentliche Aufgaben (Schiedsgericht, öffentliche Fürsorge, Asyl).

Metropolit beaufsichtigte als Obmann die Bischofswahlen innerhalb eines provinziellen kollegialen Verbands. Weihe der Bischöfe. Berufung von Provinzial-Synoden.

Patriarch (Alexandrien, Antiochien, Rom, Jerusalem, Konstantinopel) als späterer obermetropolitane Rang sprachlicher und kultureller Regionen in deren Hauptstädten.

Primat Rom beansprucht als Gründung der Apostel Petrus ("Apostelfürst") und Petrus seit der Mitte des 3. Jh. ein Primat über alle Apostelkirchen. Die röm. Bischöfe des 4. und 5. Jh. verfochten gegenüber den übrigen Patriarchen einen gesamt-kirchlichen Vorrang. → **Papsttum**

- Starke Verehrung und Nachahmung der **Märtyrer**
- Mit dem Ende der Verfolgungszeit gibt es kaum noch den Märtyrertod
→ Umdeutung: Askese als "Martyrium ohne Blut". Der Asket betrachtet sich als in allen weltlichen Dingen abgestorben.
- Grundgedanken des Mönchtums: Armut, ständiges Gebet, Nächstenliebe, asketische Anschauung (Leibverachtung, geschlechtliche Enthaltbarkeit);
- Absetzung von der entstehenden Massenkirche als Lebensform eines entschiedenen Christentums
- **Antonius** (+356) geht als **Einsiedler** in die Wüste
- Phase der **Anachorese** (griech.: anachorein - ausweichen, sich zurückziehen) und des **Eremitentums** (griech.: eremos - Einsamkeit)
- seit Mitte 4. Jh. Anachoreten im Westen, eigentliche Entwicklung des Mönchtums im Osten
- Nach der ersten Phase asketischen Einzeldaseins (griech.: monachos - alleinlebend, Mönch) entsteht das **Zönobitentum** (griech.: koinos bios - gemeinsames Leben) als Form des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und mit ihm das Kloster (lat.: claustrum - abgeschlossener Bezirk).
- Beispielhaft: **Pachomius** (+347), **Schöpfer der ältesten überlieferten Mönchsregel**; erste Theorie des Mönchtums
- **Eintritt in ein Kloster galt als der Buße gleichbedeutender Akt.** Die in der Regel langwierige Buße konnte nur einmal im Leben übernommen werden (meist auf dem Sterbebett).

Das westliche Mönchtum

Gallische Mönchtum

- **St. Martin** (Bischof von Tours, Berufung 371) lebt in einer die Urgemeinde nachvollziehenden losen und unregelmäßigen Anachoreten-Gemeinschaft in Marmoutier bei Tours. Arbeit wurde für diese Gemeinschaft wegen der Gefahr des Erwerbseigens verboten → Leben aus Mitteln der Tourser Kirche, aus Stiftungen und Erbanteilen der Mitglieder;
Verbindung von Klerus und monastischer Lebensform
- **Rhône-Mönchtum**
400: Gründung von Lérins durch Honoratus. Zahlreiche Klostergründungen in Folge der Flucht der senatorischen Oberschicht aus Nordgallien.
→ viele verwaltungstechnisch und gebildete Mönche werden später Bischöfe
→ **Entstehung regelhafter Gemeinschaften**
- 415: Johannes Cassian gründet Klöster bei Marseille; entwickelt erste westliche monastische Theorie; **Literarisierung der Mönchsspiritualität** (Gewinn der Weisheit der Eremiten und Zönobiten aus Büchern durch Schriftmeditation).
- **Frauenklöster**
klösterliches Leben nach dem Empfang des Schleiers durch den Bischof gefordert; Gründungen häufig von der Idee des "heiligen Paares" (geschwisterliche Verbundenheit eines geistlichen Bruders mit einer geistlichen Schwester) begünstigt; Regel des Caesarius von Arles bleibt bis in die Merowingerzeit dominierend

Italiches Mönchtum

- monastische Bewegung ab dem 4. Jh.
- **Ursprung: große Städte**
- gefördert von Aristokratie und Bischöfen
- entsteht aus einer **Verschärfung und Systematisierung des Christentums**, sowie praktizierter Askese (einfaches Leben, Gebet, Handarbeit, geschlechtliche Enthaltensamkeit)
- Rom: (für 387 Bezeugung von Männer- u. Frauenklöstern), beeinflusst durch Athanasius (339 Aufenthalt in Rom) und der Vita Antonii; **vornehme begüterte Frauen als erste Asketinnen**, Rückzug mit Gleichgesinnten aufs Land oder in den Orient
- Mailand: beeinflusst durch Ambrosius.
- **Frühestes bezeugtes Männerkloster: 370 in Aquileja**
- erstes asketisches Mönchtum bezeugt für Veralli in 350, Bischof Eusebius (+371) gewinnt seinen Klerus für ein asketisch-klösterliches Zusammenleben

Entwicklung der *regula benedicti*

- Benedikt von Nursia (*480/90, +555/60), aus freier, begüterter Familie in Nursia (Umbrien)
- Klostergründungen: Subiaco (als Mittelpunkt einiger Kleinklöster), **Monte Cassino** (530, Großkloster, 577 nach Plünderung durch die Langobarden aufgegeben), Terracina
- Entstehung/Urheber der Mönchsregeln:
Ostrom: Pochomus, Basilus
Westrom: Augustinus, Cassian (Rezipation der Ostregeln)
Italien: Caesarius von Arles, "Magister" (beeinflusst von Cassian) → Benedikt
- Themen: Profeß, Einkleidung, gemeinsames Stundengebet, gemeinsame Speise- und Schlafräume, genaue Essens- und Fastenverordnungen, Sonderbestimmungen für Alte, Kranke, Kinder und Gäste,
- Leitsätze: Demut, Gehorsam, Gemeinschaftsleben, Schweigen, Verzicht, Arbeit
- **Gehorsam** als eigenständiger Wert (bei Antonius noch Erfordernis zum Zusammenleben); dem Abt gehorchen heißt, "den eigenen Willen zu kreuzigen"
- **Arbeit** wird als Notwendigkeit zum Unterhalt der Gemeinschaft erachtet, aber auch als Mittel gegen den Müßiggang zur Christenpflicht erhoben
- **ständiges Gebet**: begründet nach Lc 18,1: "unablässig zu beten"
die Anachoreten beteten ständig und in allen Lebenslagen allein
die Zönobiten richteten nach einem traditionellen Rhythmus zusätzliche Versammlungen zu bestimmten Zeiten ein, zu denen gemeinsam gebetet wurde
Bei "Magister" und Benedikt ist das gemeinsame Stundengebet zur wichtigsten mönchischen Tätigkeit erhoben. Zusätzlich gibt es Lesungen.
Das Gebet wandelt sich vom "*opus dei*" zum "*officium*": die Gemeinde ehrt Gott im gemeinsamen Gebet (später im gemeinsamen Gesang)

- **Priestern und Diakonen** wird der Eintritt ins Kloster gestattet (zuvor meist reine Laiengemeinschaften). Außerdem wird dem Abt gestattet, Mönche zur Weihe vorzuschlagen. Dies folgt der Tendenz zur Erlangung einer **liturgischen Selbständigkeit** der Klostersgemeinschaft. → Kloster als eigene Eucharistiegemeinde; gleichzeitig erfolgt eine Bindung an den Bischof (Weihe der Priester).

Irische Klöster

- Viele Gründungen im 6. Jh.: Kildare, Clonard, Clonmacnoise, Bangor. Berühmtester Klostergründer: Columban der Ältere (+597) gründet Durrow, Derry, Iona
- Anlage: Ansammlung lose zusammengefüger Gebäude, von einer Wallmauer umgeben: Mönchszellen, mehrere kleine Kirchen, Refektorium, Wirtschaftsgebäude, Schule, Hospiz.
- **Harte Form der Askese**
- Meist von einer Magnaten-Familie gestiftet, diese behalten das Einsetzungsrecht für die Äbte
- Bischofsverfassung von Palladius und Patrick eingeführt, Kirchensprengel werden den Kleinreichen angepaßt
- ab dem 7. Jh. ist das Kloster Zentrum des kirchlichen Lebens (Seelsorge) → **Konkurrenz zu den bischöflichen Diözesen**. Für anstehende Weihungen verfügt der Abt über einen zum Bischof geweihten Mönch, der der äbtlichen Jurisdiktion untersteht. → **Der Abt als zentrale Figur des kirchlichen Lebens**
- Bildung von Großklöstern auf provinzieller Ebene, diese beanspruchen Vorrang über alle Filialklöster und definieren sich analog als Metropolen
- Besondere Verdienste in der Buchkunst, Antikenrezeption und Exegese
- Entwicklung der **tarifierten Buße**
- **Peregrination** als freiwilliger Ausschluß der eifernden und asketischen irischen Mönche aus ihrer Heimat (nach dem Vorbild Abrahams) → Missionstätigkeit

Irofränkische Klöster

- 590 - **Columban der Jüngere** beginnt seine Missionstätigkeit im Frankenreich und gründet Annegrey
- *peregrinatio* "asketische Heimatlosigkeit als Grundlage der irischen Mission"
- Gründung von **Luxeuil**; weitere Klöster: Fontaine, Bobbio
- Gründungen erfolgen meist als Rodungsklöster.
- Die columbanischen Klöster erhalten Bischofsfreiheit (**Exemption**) und ordnen sich später der päpstlichen Jurisdiktion unter.
- **Regula monachorum des Columban**, wohl dem Brauch von Bangor entlehnt. Grundgedanken: **Konformität mit dem gehorsamen und erniedrigten Jesus; allgegenwärtige Körperstrafen**
- Chlothar II. (584-629) und Dagobert I. (629-638), sowie deren Adlige beim Pariser Hofe fördern die columbanische Mönchsbeziehung. Viele fränkischen Beamten und Adligen des Pariser Hofes werden Mönche (vor allem in Luxeuil) und gründen viele Filialklöster in Neustrien.
- Ende 6. Jh. 220 Klöster in Gallien, Ende 7. Jh. 550. Von den 33 Neugründungen 230 in Norden Galliens
- Viele Klöster übernehmen zusätzlich Teile der *regula Benedicti* → **Mischregeln**
- Beginn der **Konstituierung des Adelsklosters** und Eigenklosters als typische monastische Form
- Arbeit erhält durch die Klöster eine "religiös-sittliche Würde"
- Abtbischöfe sorgen für eine **Proliferation des Eigenkirchenwesens**, indem sie Kleriker für Eigenkirchen weihen.
- Immunität: Privilegierung der Klöster mit Gerichts- und Polizeigewalten. → Abhängigkeit vom König; manchmal auch Wahlfreiheit in der Bischofs- oder Abtwahl

Angelsächsische Klöster

- **Doppelklöster** unter Leitung einer Äbtissin
- unterstützen angelsächsische Mission des 8. Jhdts. auf dem Kontinent
- Priester und Bischöfe sollten möglichst Mönche sein → Klöster an den Bischofssitzen (**Kathedralklöster**)
- im Gegensatz zu Irland bleibt die **Episkopalverfassung** bestehen, allerdings ist das Leben der Geistlichen mönchisch organisiert
- → Auswirkungen auf die karolingische Kirchenreform durch Bonifatius' Mission
- Wandlung des Metropoliten zum **Erzbischof** (vom Papst abhängig)

Klöster der bonifatianischen Kirchenreform

- Domkloster, um die Reinheit der Priester und deren Kultfähigkeit zu garantieren

Die regula Benedicti

Lebensform

Koinobitismus: Leben in Gemeinschaft: „unter dem Joch der Regel und unter der Leitung eines Abtes in einer Mönchsgemeinschaft seinen „geistlichen Kriegsdienst“ leisten.“

Organisation

Abt

- „Stellvertreter Christi im Kloster“ (RB 2, RB 63)
- Leitung des gesamten Klosters
- Betreuung jedes einzelnen Mönches
- hört den Rat der Brüder bzw., des Rates der Älteren
- von der Klostergemeinde mit der besseren Mehrheit gewählt (RB 64, I) – im Zweifel entscheidet der Bischof
- ernennt die Dekane

Dekane

- vom Abt ernannt
- ersetzen den Prior
- Aufsicht über Zehnergruppen von Mönchen
- Verteilung der Kontrolle vermindert die Gefahr der Spaltung des Klosters

Andere Offiziale

- Cellerar - sorgt für das leibliche Wohl der Mönche
- Novizenmeister
- Gastpater
- Krankenbruder
- Pförtner

Aufnahme in das Kloster

- „Wer Gott wirklich sucht“ kann aufgenommen werden
- Oblation (Bestimmung für das Mönchsleben) von Kindern durch ihre Eltern
- Probezeit: 1 Jahr, danach die
- Profess in Gegenwart aller Mönche:
 - *promissio*: mündliches Versprechen
 - *petitio*: von den Professoren unterzeichnete schriftliche Erklärung
 - 3-fache Verpflichtung:
 1. *stabilitas*: Beständigkeit
 2. *conversatio morum*: klösterlicher Lebenswandel
 3. *oboedientio*: Gehorsam
- Der Tag der Profess entscheidet über die Rangfolge im Kloster

Tagesablauf

Das gesamte Leben vollzieht sich in der Öffentlichkeit
das allgemeine Stillschweigen soll nur bei begründeten Ursachen gebrochen werden; Zeichen werden zur Kommunikation im Refektorium genutzt

Arbeiten wie Küchen- und Tischdienste werden im wöchentlichen Wechsel verrichtet

2:00	Aufstehen
	Vigil (Nachtfeier; im Sommer 1h, im Winter 1½h)
(Dämmerung)	Laudes (Morgenfeier)
	Lesungen und Handarbeiten (auf dem Feld, im Garten, in den Werkstätten, im Haus, im Backhaus, in der Mühle, ...) unterbrochen von den Stundengebeten:
	Prim (Stundengebet)
	Terz (Stundengebet)
	Sext (Stundengebet)
	Non (Stundengebet)
14:30	Hauptmahlzeit (2 gekochte Gerichte: Gemüse, Eier, vielleicht Fisch, Salat, Brot oder Wein; kein Fleisch), dabei Lesung
	Lesungen und Handarbeiten
	Vesper
	Abendessen
(Sonnenuntergang)	gemeinsame Lesung
	Komplet
(vor Einbruch der Dunkelheit)	Nachtruhe im Dormitorium (keine Zellen)

Zeitaufteilung

	Sommer	Winter
Gottesdienst	3,5h	mehr
Betrachtung	0,5h	
Lesungen	4,0h	weniger
Arbeit	6,5h	weniger
Schlaf	8,5h	mehr
Mahlzeiten	1,0h	(nur eine Mahlzeit)

Kleidung (schwarz)

Novizen:

- lange Tunika mit Ledergürtel oder Stoffzingulum,
- Skapulier (langer, bis zu den Füßen fallender Stoffstreifen, an dem die Kapuze befestigt wird)

Nach der Profess zusätzlich:

- Kukkule (faltreiches, mantelähnliches Übergewand für feierliche Anlässe (z.B. das Chorgebet))

Kulturelle Verdienste der Benediktiner

Schriftkultur/Literatur

- Klöster als „Inseln der Schriftlichkeit“ im FMA
- Beginn der Anlage umfassender Bibliotheken im 8. Jhd, große Erweiterungen der Bestände im 9. Jh.
- Überlieferung antiker Schriften durch Übersetzungen und Kopieren (ausgehend von Irland)
- Neuproduktionen bleiben weitestgehend auf religiöse Werke beschränkt
- Große Abteien verfügen über 400-600 Pergamentcodices
- Entwicklung einer einheitlichen Schrift (karolingische Minuskel)
- Das Latein wird "gesäubert" und für die Nutzung im Gottesdienst und dem Scriptorium vereinheitlicht (Kunstsprache).

Geschichtsschreibung

- Osterbücher
- Annalen (diesen wurden von Karl d. Gr, besondere Bedeutung beigemessen)
- Nekrologien (Totenbücher) ab Ende 9. Jh.
- Hagiographien (Viten, Passionare, Legendarien)

Musik

- da die Liturgie ihrer bedarf, erfolgt die praktische und auch theoretische Pflege der Musik
- römische Choral-Tradition
- einstimmig
- noch mündlich tradiert - Entwicklung der Neumen in 8./9. Jh.

Naturwissenschaften

Medizin, Pharmazie, Botanik: die RB verlangt die Sorge für die Kranken. Monte Cassino war im 9.-11. Jh. besonders berühmt für seine Medizin

Architektur

Im 7. Jh.:

ungegliederte Rechteckbauten, oft unter Nutzung antiker Überreste

Im 8. Jh.:

großzügige Kryptaanlagen unter dem Chor, Ringkrypta (→ Ausstellung von Reliquien, Folge des Pilgerwesens)

In karolingischer Zeit:

Querschiff, Seitenkapellen (→ Erweiterung des Mönchchors)

Große Kirchen (>50m Länge; Saint-Germain/Auxerre (865): 100m)

Zunahme des künstlerischen Schaffens in den Klöstern bewirkt durch die vereinheitlichte RB

Notizen zu den Abbildungen

Aus Binding/Untermann (S. 24): Reichenau-Mittelzell (Rekonstruktion: W. Erdmann, A. Zettler)

- (10,13): Erster Steinbau, kurze Saalkirche mit Apsis (mitte 8. Jh.)
- später nach Westen verlängert (2. Hälfte 8. Jh.), gleichzeitig steinerne Klostergebäude errichtet
- (11, 14): Neubau als kreuzförmige Basilika mit Stützenwechsel, 816 geweiht, Westteile 823-830 angefügt
- Neubau der Klausur 9. Jh.
- (12, 15): Westquerschiff und turmflankierter Westchor 888-913, im Osten Rundkapelle für Heilig-Blut-Reliquie (nach 923/925)

Literatur

[Eckige Klammern geben die Signatur in der UB Dortmund an.]

Prinz, Friedrich: *Frühes Mönchtum im Frankenreich: Kultur u. Gesellschaft in Gallien, d. Rheinlanden u. Bayern am Beispiel d. monast. Entwicklung (4.-8. Jh.)* / Friedrich Prinz. - 2., durchges. u. um e. Nachtr. erg. Aufl. - München: Oldenbourg, 1988. [Bt 5300]

Angenendt, Arnold: *Das Frühmittelalter: die abendländische Christenheit von 400 bis 900* / Arnold Angenendt. - Stuttgart; Berlin; Köln: Kohlhammer, 1990. [D 26338]

Frank, Isnard Wilhelm: *Kirchengeschichte des Mittelalters* / Isnard Wilhelm Frank. - 1. Aufl. - Düsseldorf: Patmos Verlag, 1984. [Bt 3863]

Binding, Günther: *Kleine Kunstgeschichte der mittelalterlichen Ordensbaukunst in Deutschland* / Günther Binding; Matthias Untermann. - Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985. [Y 7243]

Peter Dinzelbacher und James Lester Hogg (Hrsg.): *Kulturgeschichte der christlichen Orden in Einzeldarstellungen*, Stuttgart: Kröner, 1997. [Bt 7243]

Biermann, Alfons: *Unsere mittelalterlichen Klöster* / Alfons Biermann. - Frankfurt am Main: Umschau-Verlag, 1986. [Y 13249]

Holtz, Leonard: *Geschichte des christlichen Ordenslebens*. - 2., aktual. u. erw. Aufl. - Zürich: Benziger Verlag, 1991. [Bt 5934]

Prinz, Friedrich: *Askese und Kultur: vor- u. frühbenediktin. Mönchtum an d. Wiege Europas* / Friedrich Prinz. - München: Beck, 1980. [D 15000]

Bildnachweis

Architel.jpg	Binding 1985, S. 24f. (Abb. 10-15)
Architektur1-Besser!.psd	Binding 1985, S. 24f. (Abb. 10-15)
Bonifati.jpg	Angenendt 1990, S. 271 (Abb. 41)
Dioesztes.jpg	Angenendt 1990, S. 323 (Abb. 61)
Irisches Kloster.jpg	Angenendt 1990, S. 206 (Abb. 30, nach R. Carson)
Sachsen.jpg	Angenendt 1990, S. 297 (Abb. 50)
Schrift.jpg	Angenendt 1990, S. 311 (Abb. 55, nach L. Bieler)
SGalKirc.jpg	Angenendt 1990, S. 405 (Abb. 79, nach W. Horn u. E. Born)
SGalLege.jpg	Binding 1985, S. 52 (nach H. Reinhardt und W. Horn)
SGalPla2.jpg	Angenendt 1990, S. 410 (Abb. 81)
SGalPlan.jpg	Angenendt 1990, S. 53 (nach W. Erdmann)
SGalReko.jpg	Angenendt 1990, S. 412 (Abb. 82, nach W. Horn u. E. Born)